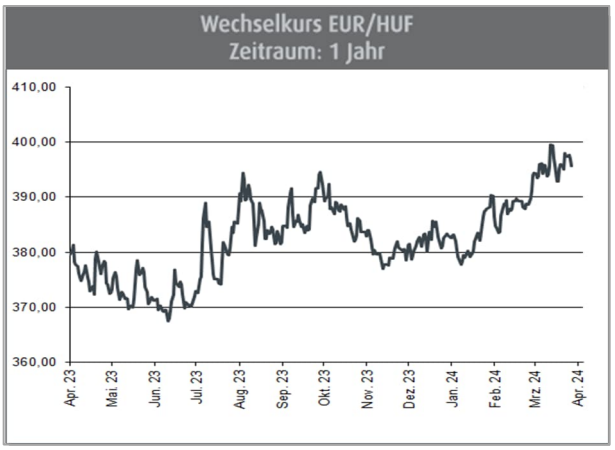
Ungarischer Forint (Stand: 03.04.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]



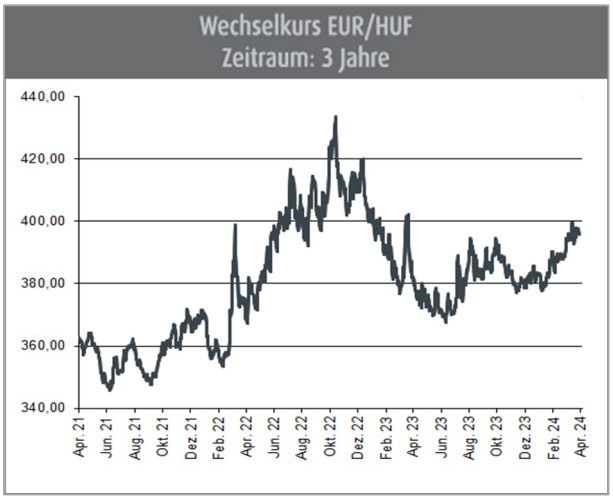
Aktuelle Situation

Das ungarische Bruttoinlandsprodukt (BIP) blieb im 4. Quartal im Jahresvergleich unverändert und lag über dem Rückgang um 0,4 % im 3. Quartal. Der Wert für das 4. Quartal stellte das beste Ergebnis seit dem 4. Quartal 2022 dar. Auf saisonbereinigter Quartalsbasis blieb das BIP im 4. Quartal gegenüber dem 3. Quartal unverändert und lag damit unter dem Anstieg von 0,8 % im Vorquartal. Der private Konsum ging im 4. Quartal im Jahresvergleich mit 1,2 % milder zurück und profitierte von der nachlassenden Inflation und dem starken Lohnwachstum, was den besten Wert seit dem 4. Quartal 2022 darstellte (Q3: –3,0 % im Jahresvergleich). Darüber hinaus gingen die Anlageinvestitionen im 4. Quartal moderater um 3 % zurück, nachdem im Vorquartal ein Rückgang von 12,3 % verzeichnet worden war. Im Gegensatz dazu sanken die öffentlichen Ausgaben mit 3,8 % am stärksten seit dem 3. Quartal 2023 (3. Quartal: +4,5 % im Jahresvergleich). Im Ausland sanken die Exporte von Waren und Dienstleistungen im 4. Quartal auf Jahresbasis um 4,7 % und lagen damit unter dem Rückgang von 3,1 % im 3. Quartal. Darüber hinaus sanken die Importe von Waren und Dienstleistungen im 4. Quartal stärker um 9 % (Q3: –8,1 % im Jahresvergleich). In diesem Jahr dürfte die Wirtschaft wieder auf die Beine kommen. Sinkende Inflation und Zinssätze werden zusammen mit dem Reallohnwachstum zu einer Erholung der Ausgaben und Investitionen der privaten Haushalte führen. Auch der Industriesektor wird aufgrund einer stärkeren Außen- und Inlandsnachfrage wieder auf Wachstumskurs kommen. Ein Aufwärtsrisiko besteht in einer möglichen Einigung mit der EU über die weitere Auszahlung der Mittel. Da die Handelspartner in Europa, allen voran Deutschland, allenfalls langsam wachsen werden, wird die wirtschaftliche Erholung Ungarns im Jahr 2024 verhalten ausfallen. Das Wachstum wird in der 2. Jahreshälfte anziehen und im Jahr 2025 noch stärker. Auch der Verbrauchersektor wird sich erholen. Ungarn senkte zuletzt seine Wirtschaftswachstumsprognose für 2024 von 3,6 % im Januar auf 2 % bis 3 %, was eine langsamere Erholung vom inflationsbedingten Abschwung im letzten Jahr signalisiert, der auch den Haushalt unter Druck gesetzt hat. Die Regierung von Premierminister Viktor Orbán kämpft seit der Covid-19-Pandemie darum, das Haushaltsdefizit einzudämmen, wobei das Defizit in den letzten 4 Jahren durchschnittlich fast 7 % der Wirtschaftsleistung betrug. Das Defizit stieg bis Ende Februar auf 1,704 Billionen Forint (4,36 Milliarden EUR), was auf einen Anstieg der Rentenausgaben und Schuldendienstkosten zurückzuführen ist, der durch die höchste Inflationsrate der Europäischen Union im Jahr 2023 angeheizt wurde. „In diesem Jahr wird erwartet, dass die ungarische Wirtschaft um 2 bis 3 % wachsen wird“, wurde Finanzminister Mihály Varga zuletzt in tschechischen Medien zitiert. Während die Inflation stark gesunken ist, leidet Ungarns Wirtschaft unter der Schwäche der Eurozone, seinem wichtigsten Exportmarkt, einer sich langsamer als erwartet vollziehenden Erholung der Verbraucherausgaben und dem höchsten Leitzins in der EU von 9 %. Zuletzt gab das Ministerium bekannt, Varga arbeite an einer Überarbeitung des Haushaltes für 2024, die nun ein Defizit in Höhe von 4,5 % des Bruttoinlandsproduktes anstrebe, wobei Ungarn hoffe, sein Defizit erst bis 2026 unter die EU-Grenze von 3 % des BIP zu bringen. Da der letzte offizielle Haushalt in diesem Jahr auf einem BIP-Wachstum von 4 % und einer Inflation von 6 % basierte, sehen Ökonomen aus makroökonomischer Sicht erhebliche Risiken. Sie rechnen im Jahr 2024 mit einem BIP-Wachstum von 2,1 % und einer Inflation von 4,4 %. Volkswirte sehen ein erhebliches Risiko für die diesjährige Haushaltsausführung. Das jüngste Risiko könnte auf der Grundlage der technischen Prognose grob geschätzt bei etwa 1 bis 1,5 % des BIP liegen. Ungarns Industrieproduktion setzte im Januar ihren rückläufigen Trend fort, wie jüngst veröffentlichte, vorläufige Zahlen des ungarischen Statistischen Zentralamtes zeigten. Separate offizielle Daten zeigten, dass die Einzelhandelsumsätze zum 1. Mal seit mehr als einem Jahr gestiegen sind. Das Volumen der Industrieproduktion ging im Januar arbeitstäglich bereinigt um 4,1 % zurück, wenn auch langsamer als der Rückgang von 7,6 % einen Monat zuvor. Ein Großteil der produzierenden Unterbereiche habe zum Produktionsrückgang beigetragen, sagte die Agentur. Die Produktion wuchs nur in 3 Unterabschnitten, wobei die höchste Rate bei der Herstellung von Koks und raffinierten Erdölprodukten zu verzeichnen war.

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Ungarischer Forint (Stand: 03.04.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]



Ausblick

Die ungarische Zentralbank senkte im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Ende März wie erwartet ihren Leitzins um 0,75 Prozentpunkte auf nun 8,25 % und verlangsamte damit das Tempo der Zinssenkungen, nachdem der Forint auf ein Jahrestief gefallen war, was zum Teil auf eine eskalierende Pattsituation zwischen der Bank und der Regierung zurückzuführen war. Die ungarische Nationalbank (NBH), die in einem im vergangenen Mai eingeleiteten Lockerungszyklus die Kreditkosten um 9,75 Prozentpunkte gesenkt hat, sagte, dass die Geldpolitik in eine neue Phase eintreten werde und sich das Tempo der Zinssenkungen im 2. Quartal verlangsamen werde. Vizegouverneur Barnabás Virág sagte bei einem Briefing, dass die Geldpolitik straff bleiben müsse und die Stabilität der Finanzmärkte entscheidend sei, um das Inflationsziel der Bank von 3 % nachhaltig zu erreichen. „Die Inflation könnte im Jahr 2025 auf etwa das Ziel von 3 % zurückkehren“, sagte Virág und fügte hinzu, dass ein Rückgang des Leitzinses auf 6,5 bis 7 % bis Ende Juni ein „realistisches Szenario“ sei. Angesichts der Veränderungen im globalen Risikoumfeld sollte die Zentralbank „in der 2. Jahreshälfte eine zunehmend vorsichtige Geldpolitik verfolgen“, sagte er.

Virág sagte, die Bank habe Optionen für Kürzungen um 0,5 Prozentpunkte, 0,75 Prozentpunkte und 1 Prozentpunkte diskutiert, wobei die Entscheidung am Ende einstimmig gefallen sei. Seit Mitte vergangenen Jahres hat der Kurs des Ungarischen Forints gegenüber dem Euro einen relativ stabilen Aufwertungstrendkanal herausgebildet. Charttechnisch ergibt sich aktuell eine interessante Konstellation: Der Kurs des Forints nähert sich nun der oberen Trendlinie besagten Trendkanals – und diese Trendlinie liegt aktuell etwa auf demselben Kursniveau wie die signifikante Unterstützungslinie, die bei 400 EUR/HUF verläuft. Dieses Chartbild wird mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass der Forint sich diesem Kursniveau zwar annähern wird, dann aber von diesem doppelten „Unterstützungsbereich“ im Chartbild abprallen und kurzzeitig aufwerten wird. Die hier möglichen Kursgewinne werden aber nicht nachhaltig sein; mittelfristig sollten sich dann schnell wieder die anhaltenden Abwertungstendenzen durchsetzen und dem Forint weitere Kursrückschläge bescheren.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.